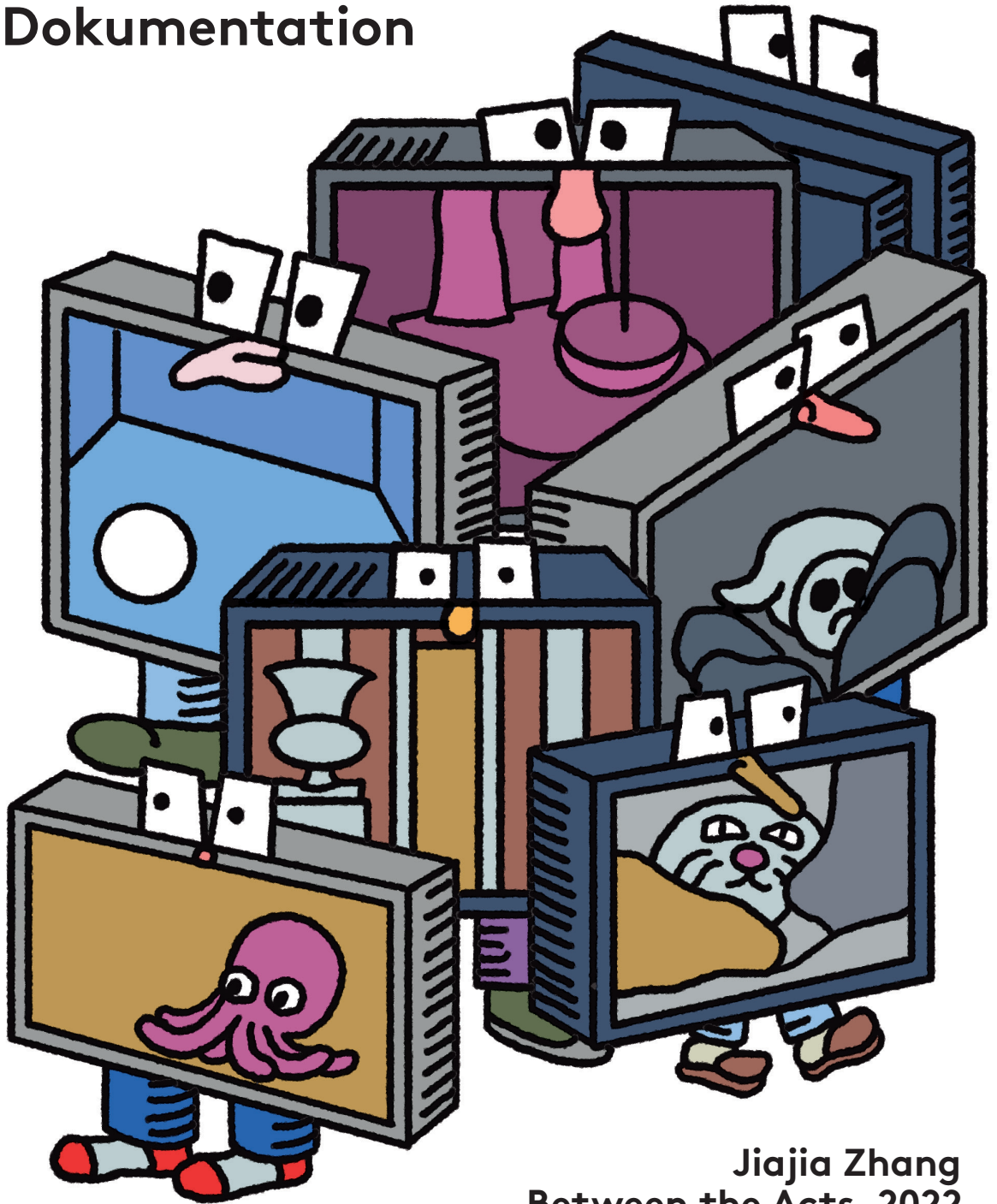


# KUNST MACHT SCHULE

Dokumentation



Jiajia Zhang  
Between the Acts, 2022

3. Oberstufe, Ahlam Hageb  
OZ Buechenwald  
Gossau

Kunst-Coach: Aramis Navarro



# Kunst macht Schule

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung...

Zwischen August und Dezember 2025 besuchten acht Schulklassen aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Kunst-Coaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Kunst-Coaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Krönender Abschluss des Projektes ist eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus, bei der die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt werden.

Das Projekt «Kunst macht Schule» dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt bietet den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. «Kunst macht Schule» wird vom Verband Lehrpersonen Gestaltung St.Gallen (LGSG) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen realisiert.

# Das Original

## Jiajia Zhang



Between the Acts, 2022

Jiajia Zhang (\*1981 in Hefei, China) lebt und arbeitet in Zürich. In ihrer Kunst arbeitet sie mit Fotos und Filmen. Sie interessiert sich besonders dafür, wie Bilder aufgebaut sind und wie sie auf uns wirken. Sie erforscht, wie wir Bilder wahrnehmen und welche Bedeutung sie im digitalen Zeitalter, geprägt von Internet und sozialen Medien, für uns haben.

In dem Werk «Between the Acts» zeigt sie viele kurze, schnell geschnittene Szenen, die sie im Internet gefunden hat. So entsteht ein dichter Strom aus Bildern und Tönen, der sich wie eine emotionale Achterbahnfahrt anfühlt. Fröhliche Szenen aus dem Musicalfilm «Singin' in the Rain» (1952) stehen plötzlich neben Nachrichtenbildern von einer Plünderung. Ernste Aussagen über den Zustand der Welt werden mit computergenerierten Bildern kombiniert. Durch diese starken Gegensätze entsteht ein «Stream of Content», also ein Strom aus sehr unterschiedlichen Inhalten. Damit greift Zhang eine Bildsprache auf, die wir aus dem Internet kennen: viele verschiedene Eindrücke, schnelle Wechsel und abrupte Übergänge. Indem sie all diese Materialien neu zusammensetzt, passt ihre Kunst nicht in klassische Kategorien. Gleichzeitig zeigt sie, wie stark unser Alltag heute von Medien und vielen sich überlagernden Bildern geprägt ist.

# Kunst-Coach

## Aramis Navarro



Aramis Navarro (\*1991) aus Zürich, lebt und arbeitet in St.Gallen. Er spielt mit Sprache, um die Entwicklung von Glaubenssystemen zu untersuchen. Bilder, Worte, Texte, aber auch die immer alltäglicher werdenden sprachbasierten Technologien gehören zu seinen zentralen Referenzen. Sein kaleidoskopisches Schaffen lässt sich nur schwer in Kategorien fassen und ist durch eine spielerische Energie gekennzeichnet. Von Soundskulpturen über Malerei bis hin zu Rauminstallationen und der Nutzung künstlicher Intelligenz – Navarros künstlerische Welt ist faszinierend und kennt keine Grenzen.

2025 war in der Kunst Halle Sankt Gallen seine Einzelausstellung «algorithmic-mega-death-superspell.exe» zu sehen.

[www.aramisnavarro.com](http://www.aramisnavarro.com)

# Die Klasse

3. Oberstufe, OZ Buchenwald, Gossau



# Bericht der Lehrperson

Ahlam Hageb

## Erfahrungsbericht

### «Kunst macht Schule»-Projekt

Unser Projekt begann bereits zwei Wochen nach den Sommerferien. Wir hatten das Glück, eine Ausstellung von unserem Künstler «Aramis Navarro» in der Kunsthalle in St. Gallen besuchen zu können. Die Jugendlichen begegneten dort einer für sie sehr andersartigen und abstrakten Kunstform, die im Unterricht eine äusserst spannende Diskussion auslöste. Die Schülerinnen und Schüler zeigten grosses Interesse an seinen Werken, hatten aber auch viele Fragen. Das Wertvolle an diesem Projekt war, dass sie ihre Fragen später direkt an Aramis selbst richten konnten und so ein direkter Austausch stattfinden konnte. Für mich war dies klar ein Highlight dieses Projektes.

Kurz später besuchten wir dann das Kunstmuseum. Auch hier durften die Jugendlichen neue Erfahrungen sammeln. Besonders eindrücklich war für sie der Zugang zum Museumslager, wo sie viele gelagerte Kunstwerke betrachten konnten. Für einige Schülerinnen und Schüler waren das die ersten Besuche in einem Museum überhaupt. Bei beiden Ausstellungen wurden sie mit aktivierenden Fragen durch die Räume geleitet und konnten Kunst hautnah erleben.

Genau auch wie die Kunst von Aramis selbst, so war auch die Begegnung mit dem von ihm ausgewählten Kunstwerk eher abstrakt für die Schülerinnen und Schüler. Im Gespräch später äusserten sich einige ihre Überraschung darüber, dass ein Video ebenfalls ein Kunstwerk sein kann. Diese Erkenntnis stellte sich während der Projektarbeit jedoch als kleine Herausforderung heraus: Für einige Jugendliche war es schwierig, das Sammeln und Schneiden von Filmmaterial wirklich als künstlerischen Prozess zu begreifen. Einige meinten auch bei ihrer Reflexion, dass sie sich nicht wirklich sicher sind, Kunst erschaffen zu haben. So begleitete uns die Frage: «Was ist Kunst?» während des gesamten Projektes.

Während den beiden Nachmittagen mit Aramis Navarro konnten die Schülerinnen und Schüler wertvolle Tipps und Tricks zu den Themen: passendes Filmmaterial sammeln, Filme schneiden, Sounds erstellen, KI sinnvoll als Hilfsmittel verwenden, usw. erlernen. Die vom Kunstcoach gewählten Themen waren sehr gut auf eine 3. Oberstufe abgestimmt. Aramis gelang es, die Jugendlichen direkt bei ihrem Vorwissen abzuholen und ihnen gleichzeitig neue und praxisnahe Tipps mitzugeben.

Zusammenfassend:

Trotz anfänglicher Startschwierigkeiten hatten die Schülerinnen und Schüler Freude am Projekt und schätzten die Zusammenarbeit mit Aramis Navarro sehr. Die Verbindung von Museumsbesuchen, persönlichem Austausch mit einem Künstler und eigener praktischer Arbeit ermöglichte ihnen einen vielseitigen Zugang zur modernen Kunst, an den sie sich hoffentlich noch lange erinnern werden.

# Die Schülerinnen und Schüler erzählen

Leon. A

16 Jahren

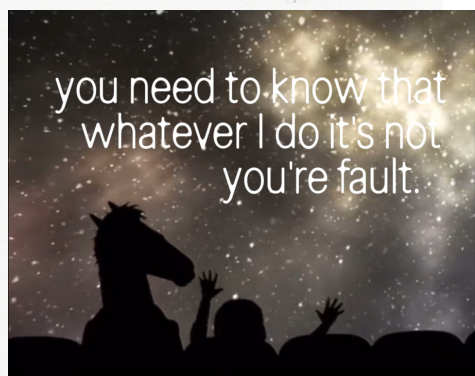
Natur und Technik



In meine Projekt habe ich verschiedene Videos über Natur und Technik zusammengestellt man sieht zum Beispiel Natur, Pflanzen und Landschaften, aber auch Technik wie Maschinen oder Fahrzeuge. Ich wollte zeigen, dass Natur und Technik zusammen gehören Technik kann der Natur schaden, aber sie kann auch helfen, sie zu schützen Der Anfang des Videos ist gut damit das Video ein richtiges Ende hat werde ich noch musik hinzufügen.

Ich habe gerne mit Aramis zusammengearbeitet

Alexandra C.  
15 Jahre

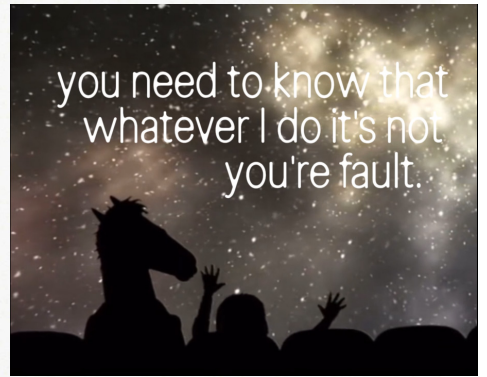


## Core Humanity

In unserem Video geht es um Emotionen, Erinnerungen, Menschen und wie uns die Menschlichkeit verbindet. Ich finde, dass unser Video ziemlich gut geworden ist, aber ich denke, es könnte besser sein. Ich persönlich bin stolz darauf. Schwierig war die Themenauswahl und die Suche nach Bildern und Videos. Zuerst wollten wir als Thema Tiere und virtuelle Leben ~~entscheiden~~ aber unsere alten Videos wurde gelöscht und wir mussten neu anfangen. Wir hatten auch sehr wenig Zeit und haben das Video viel zu spät geschickt. Insgesamt war es sehr stressig, das Video zu erstellen, weil die Editing App ständig abgestürzt ist und sehr lange gedauert hat, bis wir fertig waren. Am Ende haben wir es endlich geschafft und ich hoffe, dass dieses Video allen Zuschauern gefällt.

Miriam S.  
15 Jahre

Humanity



Im Video geht es um Emotionen, Erinnerungen und die menschliche Verbindung. Ich finde unser Video gut und wir haben uns sehr viel Mühe gegeben. Unser Thema kommt im Video passend vor und ich finde das eigentlich gut, es war schwierig, passende Bilder und Videos zu finden und es glückte viel aber sonst finde ich es gut. Es hat lange gedauert, bis wir fertig waren und es war stressig weil wir wussten am Anfang nicht was für ein Thema wir machen sollten aber dann haben wir das Thema gefunden, wir hatten davor schon mehrere Videos gemacht aber die waren halt schlecht und das Thema war auch kompliziert. Nach mehreren Anläufen haben wir es schlussendlich geschafft.

Gianluca C.

15 Jahre



Zwei Kontinente eine Welt

Ich habe zusammen mit meinem Kollegen im BG ein Video gemacht. Unser Thema war „Stadt vs Land.“ Wir haben Bilder benutzt, zum Beispiel von Dubai für die Stadt und von den Alpen fürs Land. Wir wollten zeigen, wie alles in der Welt aussieht und wie viel Energie Städte verbrauchen im Vergleich zu den Alpen, die fast keine brauchen. Die Bilder zu finden war einfach, schwieriger war das Screen Recording und die Übergänge, die nicht perfekt geworden sind. Trotzdem sind die Bilder echt gut. Mir hat das Projekt Spass gemacht, und ich würde sowas auf jeden Fall wieder machen. Ich sehe es eher als Video Projekt und nicht als direkte Kunst.

Newin Schneider

15 Jahre



Zwei Kontinente eine Welt

Wir haben dieses Thema „Stadt vs. Land“ gewählt weil man es gut in ein Video umsetzen kann. Ausserdem wollten wir zeigen, wie viel Energie neue Städte brauchen und sich das von alten Häusern unterscheidet. Als Erstes haben wir uns für das Thema „Stadt vs. Land“ entschieden. Unser Ziel war es, die Unterschiede zwischen beiden Lebensräume sichtbar zu machen. Uns ist es gelungen, gute Videos zu finden, die die Gegensätze zwischen Stadt und Land zeigen. Auch mit dem Fotos sind wir grösstenteils zufrieden. Die Übergänge im Video sind uns nicht so gut gelungen und könnten verbessert werden.

Die Bilder stammen aus Dubai, St. Moritz und einer Wüste und stehen für das Stadtleben. Für das Landleben haben wir Bilder von Wäldern, Häusern auf dem Land und der Umwelt verwendet.

Mit diesem Projekt möchten wir zeigen, wie unterschiedlich Stadt und Land sind, und zum Nachdenken anregen

Nikita S.

15



Maschinen oder Mutter Erde?

Auf dem Video zusehen, ist die Technologie und die Natur. Im Video abgebildet, hatte es ein Handy, eine Trickfilm Figur und mehreres, welches die Technologie beschreibt. Es hatte auch echte Menschen, die im Video vorkamen und auch viel von der Natur, welches die Natur beschrieb. Ich habe die Videos genommen, da manche ähnliche aussähen wie die anderen, aber sie hatten einen Unterschied, da es in einem Teil etwas mit der Technologie zu tun hat und beim anderen etwas mit der Natur z.B in einem Video haben sie die Aussicht mit dem Handy gefilmt und im anderen Teil, war es nur die Aussicht. Es war schwierig ein gutes Video zu finden, welches zu meinem Thema passte. Am schluss kam ich auf die Idee noch lustige Videos zu hinzufügen. Mir hat gefallen, das ich während der Schulzeit Tiktok schauen durfte

Missi Gracia D.

16 Jahre alt

## Vergangenheit und Zukunft



In unserem Video geht es um die Vergangenheit und die Zukunft. Wir haben gezeigt, wie das Leben früher war, wie es heute ist und wie ich mir die Zukunft vorstelle. Dazu haben wir verschiedene Bilder, Videos und Texte benutzt. Wir haben das Video selbst geplant und uns überlegt, was wir zeigen möchten. Danach haben wir das Video am iPad geschnitten. Am Anfang war das Schneiden nicht leicht, aber mit der Zeit wurde es besser. Ich habe gelernt, wie man Videos kürzt und in die richtige Reihenfolge bringt. Das Projekt hat mir viel Spaß gemacht. Ich konnte kreativ sein und meine eigenen Ideen umsetzen. Ich habe gemerkt, dass ich geduldig arbeiten muss, damit das Video gut wird. Am Ende ist uns das Projekt gut gelungen, wir haben Feedbacks bekommen. Wir sind zufrieden mit dem Video und stolz auf das Ergebnis. Ich habe viel Neues gelernt. Ich würde so ein Projekt jederzeit wieder machen. Es macht Spaß mit Videos zu arbeiten und etwas Eigenes zu gestalten. Solche Projekte helfen mir, besser zu lernen und meine Kreativität zu zeigen.

Sara. J  
16 Jahren



Vergangenheit und Zukunft

In unserem Projektvideo zeigen wir, wie das Leben früher in der Vergangenheit war und wie es heute ist. Uns war wichtig zu zeigen, wie stark sich der Alltag der Menschen verändert hat.

Dafür haben wir viele verschiedene Videos benutzt und sie geschnitten und editiert.

Es war nicht immer einfach, passende alte Videos zu finden, aber genau das hat unser Projekt spannend gemacht.

Beim Bearbeiten haben wir gemerkt, wie viel Arbeit hinter einem Video steckt.

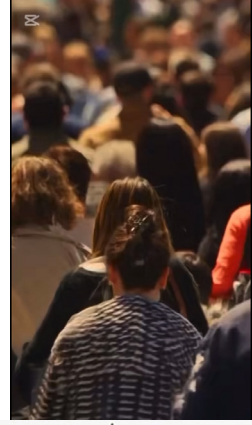
Unser Ziel war, dass man beim Zuschauen erkennt, wie sehr sich die Welt im Laufe der Zeit verändert hat.

Wir sind stolz auf unser Projekt und zufrieden mit dem Ergebnis.

Ausserdem hat es uns Spass gemacht mit dem Künstler Aramis zu arbeiten.

Lidija S.

15



individuality

Gesichter. Immer neu, immer anders.

Jedes Einzigartig.

Einige stehen, andere laufen, Eile und Pause - Jeder in eigenen Gedanken versunken.

Der Prozess viel mir etwas schwer weil ich die Videos aus vielen verschiedenen Quellen holen musste. Jedes Gesicht, jeder Moment wurde bewusst eingefangen um den Rhythmus der Stadt und das Leben der Menschen spürbar zu machen. Es geht darum die Schönheit der Individualität in der Masse zu sehen.

Die Absicht ist, das Unsichtbare sichtbar zu machen. Ich möchte zeigen das es in jeder Masse individuelle Gesichter, Gedanken und Emotionen gibt.

Dabei kann man kleine, flüchtige Momente beobachten, die man sonst nicht bemerkt.

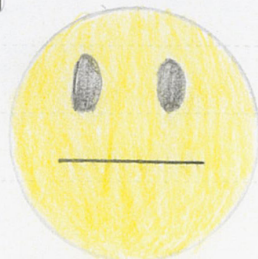
Leona L.

15

## Humor vs. Ernst



In meinem Projekt habe ich mit meiner Kollegin ein Video zum Thema "Humor vs. Ernst" erstellt. Wir haben das Video auf dem iPad gemacht und ich habe den Schnitt übernommen. Die Clips stammen von Tik Tok. Eine Herausforderung war es, die Videos so zu schneiden, dass der Gegensatz zwischen lustig und ernst sofort erkennbar ist. Dabei musste ich genau überlegen, welche Szenen zusammenpassen. Während der Arbeit habe ich darüber nachgedacht, ob ein solches Video als Kunst zählt. Für mich gehört es zur Kunst, weil durch den Schnitt und die Auswahl der Clips eine bestimmte Aussage vermittelt wird. Mit dem Video wollten wir zeigen, wie unterschiedlich Situationen wirken können, je nachdem ob sie humorvoll oder ernst dargestellt werden.



Andriana G.

15

Humor vs. Ernst



In meinem Projekt habe ich mit meiner Kollegin ein Video zum Thema „Humor vs. Ernst“ erstellt. Wir haben das Video auf dem iPad gemacht und ich habe den Schnitt übernommen. Die Videos haben wir von TikTok übernommen. Eine Schwierigkeit war es, die richtigen Clips auszuwählen und sie passend zu schneiden. Ausserdem war es nicht einfach, Humor und Ernst klar voneinander zu trennen. Während der Arbeit habe ich mich gefragt, ob das Video zur Kunst gehört. Ich denke, es ist Kunst, weil wir das Video bewusst gestaltet haben, um eine bestimmte Wirkung beim Zuschauer zu erzielen.

Vitalina A.  
15



## "Be Unique"

In meinem Video geht es um das Thema "Individuum vs. Masse". Die Grundidee war zu zeigen, wie schön die Persönlichkeit jedes Menschen ist. Heutzutage wirken viele Menschen gleich – zum Beispiel, indem sie dieselbe Mode tragen oder dieselben Meinungen teilen.

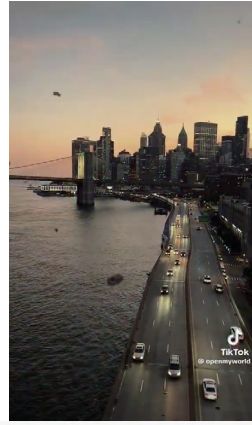
Zum Beginn sammelte ich verschiedene Videoausschnitte auf TikTok. Dabei war es manchmal schwierig, passende Clips zum Thema in guter Qualität zu finden. Danach habe ich sie in iMovie eingefügt, geschnitten, in eine Reihenfolge gebracht und die Übergänge zwischen den Clips gestaltet. Ich habe auch den Farbfilter angepasst, damit das Video eine nostalgische Stimmung bekommt und Gefühle weckt. Zum Schluss habe ich einen Sound hinzugefügt, der zu den Bildern passt.

Mein Werk soll zeigen, wie wertvoll es ist, einzigartig zu sein. Ein Beispiel dafür ist die Szene mit dem Schmetterling – sie ist meine Lieblingszene, weil sie die Schönheit von Individualität symbolisiert. Mein Video möchte Menschen dazu motivieren, ihren eigenen Weg zu gehen und sich nicht von anderen beeinflussen zu lassen.

Nicole S.

15 Jahre

Zwei Welten im Leben



Ich habe das Thema "Stadt vs. Land" genommen. In meinem Video geht es um die Gegensätze von Stadt und Land: Was ist typisch für die Stadt und dann im gleichen Bereich, was ist typisch für die Landschaft.

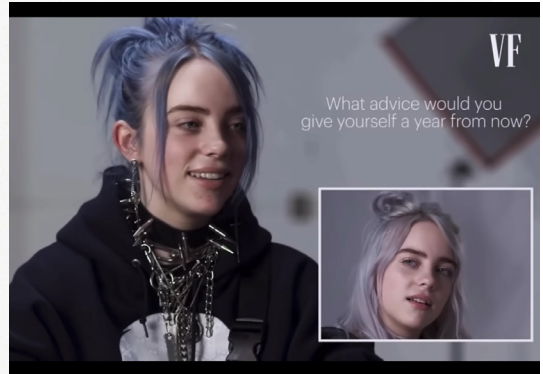
Ich habe zuerst auf meinem Handy, bei verschiedenen Plattformen nach Videomaterial gesucht, bis ich eine grosse Auswahl hatte. Ich habe die Videos dann auf meinem iPad geschickt und es mit iMovie zusammengeschnitten. Ich habe darauf geachtet, dass immer zuerst ein Video von der Stadt kommt und danach der Gegensatz vom dem Land. Zum Schluss habe ich verschiedene Sounds gesucht, die zu dem Clips passen oder genau nicht dazu passen. Dieser Schritt hat sehr lange gedauert, weil ich immer noch bessere Sounds fürs Video gefunden habe. Nach einer Weile war ich dann aber zufrieden und habe noch Effekte hinzugefügt.

In meinem Video geht es darum Gegensätze von Stadt und Land darzustellen.

Ich habe probiert Videos zu finden, die ich mit der Stadt oder mit dem Land verbinde z.B. kommt in meinem Video ein Auto und ein Traktor vor. Ich verbinde das Auto mit der Stadt und den Traktor mit dem Land. Ich finde mein Video nicht perfekt, aber mir gefällt besonders gut, dass ich es auf mich bezogen habe. Mir ist es schwerer gefallen Gegensätze im Internet zu finden. Ich hatte eine Vorstellung vom Video und was darin vorkommen sollte, aber ich habe nicht alles im Internet gefunden und musste dann einen anderen Gegensatz finden. Wiederum finde ich ist mir gut gelungen, dass das Video persönlich ist und ich alles selber gemacht habe.

Valérie 16 14 Jahre

Sad things can be beautiful



In meinem Video sieht man viele verschiedene Ausschnitte zum Thema „Humor vs. Ernst“

Es war schwierig passende Videos zu finden, Ideen zu sammeln und wie ich die Reihenfolge gestalten möchte. Was mir jedoch sehr gut gelungen ist, war das Bearbeiten der Videos, denn ich hatte schon viele Erfahrungen mit Videos bearbeiten.

Am Anfang war ich gar nicht sicher wie ich mein Video gestalten will. Ich hatte keine Vorstellung des Projekts, denn ich empfand es nicht als Kunst. Als ich aber so langsam verstand wie ich es gestalten möchte fiel es mir sehr leicht.

In meinem Video geht es um verschiedene Emotionen und Gefühle. Ich finde mir ist es sehr gelungen, ich weiss aber nicht, ob mein Video so gut ist, dass man es als Kunstwerk bezeichnen kann.

## Kunst macht Schule

Ein Projekt des Verbandes Lehrpersonen Gestaltung St.Gallen (LGSG) und des Kunstmuseums St.Gallen

Projektdauer: August 2025 bis Mai 2026

Ausstellung: 21. März – 6. April 2026

Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St.Gallen

Beteiligte Kunstschaaffende: Maj Lisa Dörig, Mirjam Kradolfer & Stefan Rohner, Lea Le, Aramis Navarro, Isabel Rohner, Sonja Rüegg, Daniel Schuoler, Luisa Zürcher

Beteiligte Schulklassen:

2./3. Klasse Schulgemeinde Gaiserwald, Abtwil, Thea Weder • 3. Klasse Schule Speicher, Speicher, Jennifer Vordisch • 3. Klasse Schulhaus Klaus, Altstätten, Lydia Heeb • 4. Klasse Primarschule Grossacker, Stadt St.Gallen, Thea Fricker • 4. Klasse Schulhaus Botsberg, Flawil, Judith Siegenthaler, Beatrice Honold • 5./6. Klasse Schule Grub, AR, Samuel Bargues • 6. Klasse Schulhaus Breite, Waldkirch-Bernhardzell, Renato Paganini, Cornelia Horber • 3. Oberstufe OZ Buechenwald, Gossau, Ahlam Hageb

Projektteam: Nadja Schiavo (LGSG), Dominik Noger (LGSG), Daniela Mittelholzer, Claudia Hürlimann, Nina Tschümperlin

Gestaltung: Dario Forlin



KUNST  
MUSEUM  
ST.GALLEN

Kanton St.Gallen  
Kulturförderung

Kulturförderung  
Appenzell Ausserrhoden

lgsg  
Lehrpersonen Gestaltung  
St.Gallen

Metrohm  
Metrohm Stiftung

STENDEL STIFTUNG  
HERZOG

Barbara Spengler Stiftung  
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung  
Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung

